Morgen=Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Posen bei Hrn. Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14;
in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt u. Friedrichstr.-Ecke 4;
in Grätz b. Hrn. L. Streisand;
in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien und Basel
Haasenstein & Vogler.

Posener Zeitung.

Dreiundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus:
In Berlin, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse;
in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz;
in Breslau, Kassel, Bern und Stuttgart Sachse & Co;
in Breslau: R. Jenke;
in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Comp.

Nr. 342

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Freitag, 28. Oktober

Inserate 1½ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1870.

Offizielle militärische Nachrichten.

Der Königin Augusta in Homburg.

Versailles, 27. Oktbr. Diesen Morgen hat die **Armee Bazaines und Festung Metz kapitulirt.** 150,000 Gefangene inklusive 20,000 Blessirte und Kranke. Heute Nachmittag wird die Armee und Garnison das Gewehr strecken. Das ist eines der wichtigsten Ereignisse in diesem Monat. Dank der Vorsehung.

Wilhelm.

(Bereits als Extrablatt veröffentlicht.)

Telegraphische Nachrichten.

Frankfurt a M., 27. Okt. Der von dem demokratischen Wahlverein aufgestellte Kandidat zum Landtage Dr. Ebner, zeigt in einer Zuschrift an das „Frankfurter Journal" an, daß er auf die Wahl verzichte.

Brüssel, 27. Oktbr. Hier eingegangene Nachrichten aus Tours melden in Betreff der von der Regierung beabsichtigten Kriegssteuer, daß dieselbe in einem 25prozentigen Zuschlage zu den gewöhnlichen Jahressteuern bestehen soll. Die Beträge sollen innerhalb 10 Tagen entrichtet werden, da die Regierung augenblicklich bedeutender Mittel bedarf; die Ausgaben bis Mitte November sind auf mindestens 200 Millionen Frcs. veranschlagt. — In Seraing hat ein Theil der in den Kohlengruben beschäftigten Arbeiter wegen Herabsetzung des Lohnes die Arbeit eingestellt und Ruhestörungen verursacht. Von Lüttich sind Truppen eingetroffen und ist die Ordnung wieder hergestellt.

Haag, 26. Okt. Die Nachricht, daß der Minister des Auswärtigen Roest van Limburg seine Demission zu geben beabsichtige, bestätigt sich. Als sein Nachfolger wird der jetzige Gesandte in London bezeichnet.

Florenz, 27. Oktober. Die spanische Regierung hat dem in Madrid beglaubigten diplomatischen Corps die vertrauliche Mittheilung von der Thronkandidatur des Herzogs v. Aosta zugehen lassen. Die Gesandten haben ihre Regierungen hiervon verständigt. Der Herzog v. Aosta hat sich bereit erklärt, die Krone unter der Bedingung anzunehmen, daß er von den Kortes zum König gewählt und von den Mächten als solcher anerkannt wird. Nach der „Agencia Stefani" soll der Herzog der Majorität der Kortes sicher sein.

London, 27. Oktober. Nachrichten aus Rio de Janeiro vom 7. Oktober zufolge ist das neue Ministerium gemäßigt konservativ. Es ist folgendermaßen zusammengesetzt: Vicomte de Saint Vicente Minister des Aeußern, Alfredo Correa Oliveira Staatsminister, Salles Borres Homen Finanzminister, Baron Tres Barras Justizminister, Germynes Beixera jun. Handelsminister, Coniez Antonio Pereira Franco, Marine-Minister, und General Caldwell interimistischer Kriegsminister. Das neue Kabinet verspricht Reformen und Maßregeln bezüglich der Emanzipation der Sklaven. — Die Subskription auf die französische Anleihe wurde gestern geschlossen. — Das preußische Schiff „Henoch", welches am 15. d. von einem französischen Kriegsschiffe gekapert wurde, lief, mit der Prisenmannschaft besetzt, in den Hafen von Lowestoft ein, um Mundvorrath einzunehmen, wurde aber von den Zollbehörden, weil in neutralen Gewässern befindlich, angehalten.

Pest, 26. Oktbr. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte der Finanzminister den Staatsvoranschlag für 1871 und den Rechnungsabschluß für 1869 ein. Letzterer zeigt statt des im Budget für 1869 veranschlagten Defizits von 13 Mill. Fl. einen Ueberschuß von $9\frac{1}{2}$ Mill. Das auf 15 Mill. veranschlagte Defizit für 1870 betrug in Wirklichkeit nur 9 Mill. Für das Jahr 1871 ergiebt sich, wenn der Beitrag zu den gemeinsamen Angelegenheiten in gleicher Höhe wie für das Vorjahr veranschlagt wird, ein Defizit von $11\frac{3}{4}$ Mill. Fl.

Washington, 26. Oktober. Morton lehnte den ihm angetragenen Gesandtschaftsposten in London ab, da die Wahlen in Indiana zu seinen Gunsten ausfielen.

Ein vorläufiger Auszug aus dem binnen Kurzem zur Veröffentlichung gelangenden jährlichen Berichte des Schatzamtes für das abgelaufene Finanzjahr (1. Juli 1869 bis 30. Juni 1870) ist soeben erschienen. Demselben zufolge zahlte das Schatzamt in diesem Zeitraume auf Rechnung der Staatsschulden 136 Millionen Dollars. Die Einnahmen aus den internen Einkünften nahmen gegen das Vorjahr um 27 Millionen, die Gesammteinnahmen um 80 Mill. zu. Die Gesammtausgaben nahmen während des erwähnten Zeitraumes um 111 Millionen zu.

Brief- und Zeitungsberichte.

△ **Berlin**, 27. Okt. In Betreff der Waffenstillstands-Verhandlungen herrscht in der deutschen Presse die größte Einmüthigkeit. Wenn es auch von allen Seiten als ein Recht und als die Pflicht der Neutralen angesehen wird, den Versuch zu machen, den Schrecken des Krieges ein Ziel zu setzen, so macht sich doch gleichzeitig die Ueberzeugung geltend, daß die Zeit dafür noch nicht gekommen und daß die Gegensätze zwischen den Kriegführenden noch zu scharf sind, um schon einer Ausgleichung Platz zu machen. Daß man sich hierin nicht getäuscht hat, geht auch aus der neuesten Meldung der „Indep." hervor, nach welcher die Regierung in Tours, deren Organ das belgische Blatt ist, auch jetzt noch jeden Gedanken an eine Gebietsabtretung von sich weist. Daß unter solchen Verhältnissen die Bemühungen der neutralen Mächte hoffnungslos sind, liegt auf der Hand. Nun, für uns ist es besser, wenn der Krieg ohne Unterbrechung zu Ende geführt wird, aber es muß doch konstatirt werden, daß Frankreich es ist, welches die Beendigung der Feindseligkeiten ablehnt. — In einigen Blättern ist bezweifelt worden, daß die englische Depesche, welche den Waffenstillstands-Vorschlag enthält, hier in Berlin überreicht worden sei. Dies ist allerdings geschehen, wie es denn auch ein ganz korrektes Verfahren ist, wenn ein Kabinet dem anderen eine solche Mittheilung machen will. Es wäre nun Sache des hiesigen auswärtigen Amtes gewesen, das Aktenstück an den Bundeskanzler zu übermitteln, doch ist der Dringlichkeit der Sache wegen dasselbe Aktenstück gleichzeitig im Hauptquartier des Königs von Seiten des englischen Kabinets bereits überreicht worden.

— Es gehört keine große Beobachtungsgabe dazu, — schreibt man der „Fr. Z." aus Kassel — um einzusehen, daß im Schlosse zu Wilhelmshöhe bei dem Gefangenen daselbst eine außerordentliche Regsamkeit eingetreten ist. Es kommen und gehen Persönlichkeiten unbeirrt, deren Namen nicht immer mit Gewißheit zu erfahren steht, weshalb wir die Bezeichnung derselben unterlassen. Man sieht aber dem ganzen Treiben an, daß es sich nicht um ganz gewöhnliche Dinge handelt; und daß man von anderer Seite allen möglichen Vorschub leistet, die nach Außen stehenden Verbindungen erleichtert und befördert, geht wohl aus dem einen Umstand hervor, daß eine täglich dreimalige Postverbindung zwischen hier und Wilhelmshöhe besteht. Diese Post befördert nur Sendungen von Packeten und Briefen ins Schloß und an Personen, welche im Gasthof Quartier genommen haben, sowohl hin als zurück. Alle übrigen Bewohner daselbst müssen sich vor wie nach mit der wöchentlich gewöhnlich einigemal gehenden Postverbindung begnügen. Der Gefangene selbst ist dermalen mit Schreiben 2c. beschäftigt und deshalb jetzt seltener sichtbar. In seinem Arbeitszimmer sind, wie wir von Augenzeugen hören, ganze Stöße von Akten und überhaupt Papiere allerlei Art aufgehäuft. Daß dieses ganze Treiben in einen noch undurchsichtigen räthselhaften Schleier gehüllt ist und alle Angaben darüber nur in das Bereich der Vermuthungen gehören, mag sich selbst Jeder sagen.

— In einem zur Zeit schwebenden Zivilprozeß ist eine eigenthümliche Frage zur Sprache gekommen. In dem Prozeß wurde ein junger Amerikaner, der sich zu seiner Ausbildung schon seit längerer Zeit in Deutschland aufhielt, als Zeuge vorgeschlagen und auch vernommen. Als er vereidigt werden sollte, kam es zur Sprache, daß er in seinem Heimathlande zwar evangelisch getauft, daß er aber nicht konfirmirt worden sei, weil dies in seinem Vaterlande nicht Gebrauch sei. Obwohl er sich nun bereit erklärte, den Zeugeneid nach evangelischem Ritus abzuleisten, so konnte bisher mit der Abnahme des Eides doch nicht vorgegangen werden, weil die Partei, welche durch das Zeugniß benachtheiligt wird, gegen die Vertheidigung protestirt, indem sie behauptet, daß nur konfirmirte Christen zum Eide zugelassen werden dürften. Die hier angeregte Streitfrage wird wahrscheinlich erst vom Ober-Tribunal endgiltig entschieden werden müssen, da beide Parteien entschlossen sind, sie durch alle Instanzen zu verfolgen.

— Ueber die Korvette „Hertha" theilt die „Danz. Ztg." nach einem Privatbrief von Bord des Schiffes Folgendes mit: Das Schiff war am 31. Juli in dem chinesischen Hafen Tschefu angekommen, wo es u. A. die französische Korvette „Dupleix" antraf. Am 8. August erhielt man die ersten Nachrichten von dem Ausbruch des Krieges. Die „Hertha" ging am folgenden Tage nach Nagasaki ab, wo sie am 12. August eintraf; an demselben Tage traf dort auch die Korvette „Dupleix" ein, wie angegeben wurde, um Kohlen einzunehmen, da sie nach Yokohama weiter wollte. Erst am 17. August traf mit dem von Shanghai kommenden Dampfer die offizielle Nachricht vom Beginn des Krieges bei der „Hertha" ein, auch sandte der „Dupleix" die Kriegserklärung an Bord des preußischen Schiffes. Das französische Schiff segelte noch am selben Tage ab, nachdem ein englisches Panzerschiff und eine russische Korvette, welche im Hafen lagen, die Garantie übernommen, daß die „Hertha" innerhalb 24 Stunden nicht folgen würde. Die Vereinigung der „Hertha" mit der gleichfalls in ostasiatischen Gewässern befindlichen „Medusa" war angeordnet. Am 22. August befand sich die „Hertha" noch in Nagasaki.

Breslau, 26. Okt. Das Mittagsblatt der heutigen „Schl. Ztg." enthält unter der Aufschrift: „Protestantische Frage an einen katholischen Kirchenfürsten" Folgendes:

Der Herr Fürstbischof hat in Rom notorisch zu den Gegnern der Infallibilität gehört, er hat sich auch jetzt, wie die „Schles. Z." Nr. 512 meldet, der Unterzeichnung der Fuldaer Beschlüsse enthalten; wie ist es zu motiviren, daß er in Folge der Erklärung des Direktors und einer Anzahl von Lehrern des Matthias-Gymnasiums gegen diese Infallibilität die Zöglinge seines Knabenseminars aus dem Gymnasium entfernt hat und wie kann er in den „Breslauer Hausblättern", für die doch die Parole der ihm zunächststehenden Kreise maßgebend ist, Schmähungen und Drohungen gegen jene ehrenwerthen und im Grunde seine eigenen Ueberzeugungen verkündenden und ihnen gesinnungsverwandte hochachtbare Männer, meine Amtsgenossen Baltzer und Reinkens, dulden, wie sie der gestrige Leitartikel enthält? Oder darf man, wenn man selbst glaubt, sich einer Majoritätsentscheidung unterwerfen zu müssen, weil man sie als die Entscheidung der gesammten Kirche anerkennt, diejenigen verdammen, die nach wohlerwogenen Gründen diese Erkenntniß nicht zu gewinnen vermocht haben und darum der früheren gemeinsamen Ueberzeugung treu geblieben sind? „Roma locuta est." Aber das ist ja eben die Frage und „in dubiis libertas" gilt ja wohl auch noch heute. Breslau, 26. Oktober 1870. Dr. Hertz, ordentl. Professor an der k. Universität.

Paris. Die „Liberté" vom 22. Okt. dementirt die Nachricht belgischer und londoner Blätter von der Füsilade der Herren Castelhajac, Carlier und Daru Sohn auf das Kategorischste; dieselben befinden sich ganz wohl und unbehelligt in Paris.§— Höchst amüsant ist in derselben Nummer ein Brief Giradins, worin er behauptet, man veröffentliche nicht Alles von den geheimen Papieren, die man in den Tuilerien finde. Es müßte sonst ein Brief an die Kaiserin Eugenie publizirt werden, der folgendermaßen laute:

8. August 1870. Madame! Ich wurde verständigt, daß der Kaiser vor erfolgter Abreise behufs Uebernahme des Armee-Oberkommandos ein Dekret unterzeichnet, welches mich, ohne daß ich jemals darum nachgesucht hätte, in die Reihen der neuen Senatoren aufnimmt. Sie haben nun den Senat für morgen einberufen. In diesem kritischen Augenblick zu verweigern, meinen Platz unter den Senatoren einzunehmen, wäre ein Abfall, eine Feigheit! Aber nicht minder wäre es auch ein Mißbrauch, eine Unwürdigkeit meinerseits zuzustimmen, das Staatsbudget um jährlich 30,000 Francs durch meine Senatoren Ernennung in einem Momente zu belasten, wo das arme Frankreich, unter der Last der furchtbaren Ereignisse gebeugt, sich zu einem Kriege aufs Aeußerste anschickt. Ich unterwerfe demzufolge meine Annahme der Senatorenwürde dem patriotischen Wunsche, den der Senat zu dem seinigen machen müßte, wonach künftighin alle Senatoren auf ihre Jahresdotation verzichten sollen. Je suis avec respect, Madame, de votre Majesté, le très-humble et très-obéissant serviteur Emil de Girardin, ancien député, ancien représentant du peuple."

Wie sehr die Unzufriedenheit mit der Regierung der Nationalvertheidigung im Wachsen ist, beweist ein Artikel der „Liberté", dem wir Folgendes entnehmen:

„Die Regierung der Republik weiß die Sympathien nicht zu erhalten, welche die Wiege der Regierung der Nationalvertheidigung umgeben haben. Sie diskreditirt sich durch inopportune Publikationen in Paris, durch die Gewaltthätigkeiten verschiedener Beamte, die allgemein getadelt werden. Wenn man Herrn Esquiros, den Präfekten von Marseille thun sieht, was er will; wenn die Präfektur des Departements der Loire ein Blatt in St. Etienne suspendirt und der Verfolgung der Gerichte überliefert; wenn der Kommandant von Havre einigen der dortigen Blätter untersagt, mit seinen Handlungen sich zu beschäftigen — dann wird man sagen müssen, daß das Kaiserthum niemals weiter gegangen ist und daß es unlogisch ist, in dem Augenblicke, wo man die Einheit der Parteien predigt, ihnen die Freiheit der Bewegung zu rauben. Jetzt beginnt man an der Existenz der Republik zu zweifeln, und das Manifest des Grafen Chambord, über das man zu anderer Zeit die Achseln gezuckt hätte, nimmt die Proportionen eines Ereignisses an. Man sagt uns, ihr geht unter, weil ihr kein Prinzip habt, und dieser Prinz repräsentirt eines, welches vormals die Einheit Frankreichs hergestellt hat. Ich beklage aus tiefster Seele für meinen Theil den Zwiespalt, welchen ich in Frankreich Angesichts der Invasion entstehen sehe. Frankreich müßte nur einen Geist, einen Athem haben, und statt dessen überfluthen es die Elemente der Zwietracht. Man proklamire eine Diktatur, das wäre besser, aber sie muß einem Manne von Thatkraft und Organisationstalent anvertraut sein, einem Fachmanne, der nicht 25,000 Mann vor Orleans in die Pfanne hauen läßt, sondern seine Truppen ordnet, bevor er sie auf den Feind wirft.

Die „France" vom 21. Oktober. macht sich zum Echo der Klagen des „Français", des Organes von Msgr. Dupanloup, wonach „die Kunst, eine Stadt auszupressen und alles, was sie enthält, herauszutreiben, nie weiter getrieben wurde," als von den Preußen in Orleans:

„Die Preußen sind nicht reich genug, ihren Ruhm zu bezahlen, das sieht man an der eben so erfinderischen als barbarischen Art, wie sie die Besiegten ausplündern. Diese Einnahme von Orleans könnte aller Welt zur Lehre dienen. Seit den ersten Versuchen der Preußen gegen die Stadt von Jeanne d'Arc bis zu ihrem definitiven Einzuge übersteigt das, was auf diesem Theile des Gebietes an Kurzsichtigkeit der Regierung und der Kriegsführung, an Sorglosigkeit, Verwirrung und panischem Schrecken geleistet wurde, alles, was sich erdenken ließ. Weder die Regierung, noch die Militärbehörden, noch die Bevölkerung haben dem entsprochen, was von ihnen erwartet werden konnte, um eine Stadt und einen strategischen Punkt von solcher Wichtigkeit zu behalten . . . . Orleans büßt jetzt theuer seine Schwächen, und es ist jetzt nicht an der Zeit, anzuklagen; aber Eines betrübt uns, statt uns zu überraschen in dem Berichte des „Français", nämlich der Eifer, womit die Orleanesen sich beeilen, den Requisitionen der Preußen zu entsprechen. Diese verlangen, daß ihnen alle Pferde ausgeliefert werden, und in wenigen Augenblicken bietet der Platz des Martori (so berichtet der „Français") den Anblick eines wahren Marktplatzes, er wird mit Pferden bedeckt, die Offiziere wählen die schönsten und kräftigsten aus, der Rest wird in die Beauce geführt, um dem Gros der Armee zu dienen. So machen es die Preußen; ihr Verfahren ist eben so einfach wie wirksam."

Die „France" zieht aus dieser Geschichte die Lehre für die Nachbarstädte, nicht einzuschlafen und zu sprechen: „Vielleicht kommen die Preußen nicht zu uns." Die „France" berichtet ferner:

„Eine Angst, die zu verhehlen kindisch und überflüssig wäre, lastet seit Montag auf der Bevölkerung von Tours. Mit unruhigen Augen folgt man den Bewegungen der preußischen Armee an der Loire; man fragt, was ihr Endziel sei. Zuerst glaubte man, daß sie die regulären Streitkräfte unter dem General d'Aurelles de Paladine angreifen wolle; aber sie scheint sich von dieser Seite abwenden zu wollen, während die Angriff und die Einnahme von Chateaudun die Aufmerksamkeit erregen und Besorgnisse in einer anderen Richtung erwecken."

Man fürchtete in Tours, die Preußen würden bei Bois über die Loire gehen und vor Tours erscheinen, so ihre Bewegung mit dem Corps kombinirend, das Vendôme bedroht und im Thale der Loire operirt; doch erfuhr man, daß das Gros der Preußen sich auf Chateaudun gewendet und diese Stadt genommen habe; die Armee des Generals stand nach den letzten Nachrichten in Salbris.

Die bereits telegraphisch erwähnte Note des „Constit." vom 23. Okt. über die diplomatischen Verhandlungen lautet wörtlich:

Wir glauben zu wissen, daß bei der Delegation in Tours durch Lord Lyons, dessen Regierung mit denen von Oesterreich und Italien einverstanden wäre, ein Schritt geschehen ist, um einen Waffenstillstand vorzuschlagen, der die Wahlen und die Einberufung der Konstituante erleichtern würde. Rußland, scheint es, wäre geneigt, in demselben Sinne, aber isolirt zu wirken. Dieselbe Mittheilung wäre, wie uns versichert wird, Herrn v. Thile in Berlin durch Lord Loftus, den Botschafter Englands am preußischen Hofe, gemacht worden. Die Regierung von Tours wie Baron Thile hätten, wie uns versichert wird, dieselbe nur ad referendum nehmen können. Man hat gestern (am 20.) im Hotel de Bordeaux (in Tours) eine lebhafte Bewegung von politischen Persönlichkeiten bemerkt. Im Hotel de Bordeaux ist Thiers abgestiegen; er erhielt hier zuerst den Besuch des Herrn Gambetta, welcher sich lange mit ihm unterhielt; dann begab sich Herr Thiers mit Herrn Grévy zum Sitze der Regierung. Der ganze Tag verging in Konferenzen. Mehrere ehemalige Deputirte befinden sich gleichfalls in Tours,

unter Anderen Herr v. Barrante, Herr Wilson und Herr Guyot-Montpayroux; in Kurzem erwartet werden noch Hrn. Buffet, Hrn. Lefèvre-Pontalis nebst einigen andern Mitgliedern des ehemaligen linken Zentrums.

Gambetta hat am 20. Oktbr. folgende Verordnung veröffentlicht:

Die in den Städten und Lagern vereinigten Truppen sollen wenigstens zwei Mal in der Woche gemustert werden. Es sollen ihnen jedes Mal die neuesten Dekrete, Verordnungen und Instruktionen, welche den Dienst betreffen, vorgelesen werden. Jedes Mal, wenn der Effektivbestand der Truppen, gleichviel, ob sie der Hülfsarmee oder der regulairen Armee angehören, 2000 Mann übersteigt, soll der Theil dieser Truppen, der nicht zur Erhaltung der Ruhe und Ordnung oder zum Dienste der Wachtposten in der Stadt nöthig ist, wenigstens drei Kilometer von der Stadt in einem Lager versammelt werden, es sei denn, daß strategische Gründe gebieten, diese Truppen in geringerer Entfernung zu lassen. Jeder Verkehr zwischen Lager und Stadt ist vorbehaltlich der Dienstbedürfnisse ohne persönliche und schriftliche Erlaubniß untersagt. Die Offiziere sollen im Lager wohnen und von den Lebensmitteln der Truppen leben. Täglich soll mindestens ein Viertel der im Lager stehenden Truppen Märsche, welche zwischen 20 und 30 Kilometer für den Tag variiren, ausführen. Alle Truppen sollen so, wenn an sie die Reihe kommt, geübt werden. Die Lager sollen eingerichtet und bewacht werden, als wenn der Feind in der Nähe wäre, und die Vorschriften der Ordonnanz vom 3. Juli No. 32 sollen genau in Anwendung kommen.

Daß der **Einzug des deutschen Heeres in Paris** eine unerläßliche Nothwendigkeit ist, um die Franzosen wirklich erkennen zu lassen, daß sie besiegt sind, das ist oft genug und mit den besten Gründen dargelegt. Für diejenigen aber, die noch mehr Beweise für diese Nothwendigkeit wünschen, mag ein Artikel der „Patrie" vom 21. Okt. (Ausgabe von Poitiers) solche weiteren Beweise erbringen. Dort heißt es:

„Wenn man im Prinzip und in absoluter Weise festhält, daß es sich nicht um erniedrigende Bedingungen handelt, so kann Frankreich mit Ehren und mit mehr Autorität, als am Tage nach der Kapitulation Napoleons darüber diskutiren. Wir haben in der That heute das Recht, zu sagen, daß wir mit Entschlossenheit und mit Ehren das Feld halten, und daß die Vertheidigung von Paris dem Könige von Preußen dies blutige Prestige verlieren gemacht hat, welches ihm die drei aufeinanderfolgenden und unbestreitbaren Triumphe von Forbach, Reichshoffen und Sedan gegeben hatten. Möge Europa daher reden, aber vor Allem sich an dieses erinnern: Frankreich verlangt nicht den Frieden, aber es kann ihn vielleicht annehmen."

Die Thatsache also allein, daß eine gewaltige Festung wie Paris vor Ankunft der Belagerungsgeschütze noch nicht eingenommen ist, reicht für die Franzosen schon aus, das „Prestige" der deutschen Waffen zu vernichten. Hiernach braucht sich Paris wahrscheinlich nur noch wenige Wochen zu halten, und es wird in der Einbildungskraft dieses leichtsinnigen Volkes das verlorene „Prestige" der französischen Waffen wieder hergestellt sein. Der Schlußsatz des Artikels wird die viel angerufene Tante „Europa" einigermaßen überraschen, denn es gewinnt fast den Anschein, als ob Frankreich Europa eine Gefälligkeit erweise, wenn es die Güte hätte, einen Frieden abzuschließen, den es nach der „Patrie" so wenig nöthig hat, daß es ihn nicht einmal verlangt.

Die preußischen Gefangenen, welche am 20. durch **Lyon** kamen, werden nach den Inseln Sainte-Marguerite gebracht. In Lyon waren am 21. zahlreiche Truppen zur Einquartierung angesagt. Auf dem Stadthause weht noch die rothe Fahne. Die Kompagnie der Eclaireurs du Rhone ist zu Garibaldi gezogen. Die Kommunalsteuer von 25 Prozent des Kapitals giebt zu vielen Reklamationen Anlaß. Die rothe Partei verhält sich augenblicklich ruhig. — In **Dijon** war die Furcht vor der Ankunft der deutschen Truppen sehr groß. Der Maire kündigte an, daß alle Personen, welche die Stadt verlassen, aufgezeichnet werden, und, wenn sie nicht sofort zurückkehren, mit einer starken Steuer belegt werden sollen. Er ergriff diese Maßregel, weil er die reichen Leute der Stadt, die fast alle die Flucht ergriffen haben, mit in die Kriegssteuer hineinziehen will, welche der Stadt von den deutschen Truppen auferlegt werden könnte. — Andererseits berichtet der berner „Bund" aus der Gegend von Damvant im bernischen Jura von einer großen Panik, welche im benachbarten französischen Gebiet auf ein Gerücht von der Annäherung der Preußen ausgebrochen sei. In allen Dörfern läuteten die Sturmglocken; die Grenzwächter sammelten sich und improvisirte Nationalgarden und Franktireurs strömten von allen Seiten gegen Montbeliard.

London, 24. Oktober. Der „Independance" wird von hier geschrieben:

Es scheint, daß die „Independance" nicht Unrecht gehabt habe, wenn sie von einer neuen Bonapartistischen Intrigue meldete, und zugleich von der Absicht des Siegers, mit den Vertretern der Dynastie in Unterhandlungen zu treten. Prinz Napoleon ist in London angekommen, während zugleich aus Wilhelmshöhe der Dr. Conneau hier eingetroffen ist. Letzterer hat mit General Boyer in Chiselhurst konferirt. Man spricht immer davon, daß die Deutschen Frankreich mildere Bedingungen stellen würden, wenn der kaiserliche Prinz, von einer Nationalregentschaft umgeben, zum Kaiser proklamirt werden würde. Man hofft eine Majorität für diese Kombination in der zu wählenden Konstituante zu gewinnen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 28. Oktober.

— Dem Major und etatsmäßigen Stabs-Offizier des 3. Reserve-Dragoner-Regiments **Kruge** ist das Eiserne Kreuz verliehen worden.

— **Der Unterrichts-Minister** hat auf einen ihm erstatteten Bericht verfügt, daß, wenn es auch in der Regel zu vermeiden sein wird, bereits fest angestellte Lehrer in die ungewisse Lage einer andern nur provisorischen Anstellung zu bringen, es doch in dem Aufsichtsrechte der Regierung liegt, Kandidaten, resp. Lehrer, welche noch keine Rektorate verwaltet haben und deren materielle Befähigung für ein solches Amt gegründeten Zweifeln unterliegt, zunächst nur vorläufig als Rektoren zu bestätigen. Insbesondere wird empfohlen, einen aus einer Privatstellung in ein öffentliches Amt berufenen Kandidaten vorerst nur interimistisch anzustellen, beziehentlich zu bestätigen.

Kreis Kosten, 25. Okt. [Danksagung. Liebesgaben.] Für den verwundeten Bataillons-Kommandeur hat der Premier-Lieutenant und Kompagnieführer Fendler, d. d. Schloß Maneowitt, 16. Oktober, den Bewohnern der Kreise Kosten und Bomst, im Namen des Landwehr-Bataillons Kosten für die vielen ihm zugeflossenen Liebesgaben, insbesondere aber auch den Ueberbringern derselben, den Hrn. Baron v. Langermann, Apotheker Selle und Kaufmann Lieberknecht, welche ihr Geschäft mit vieler Mühe und Sorgfalt, ja sogar mit Lebensgefahr, ausgeführt haben, seinen Dank abgestattet. — In Folge des Aufrufs des Hrn. Oberpräsidenten zu Liebesgaben für das 5. Armeecorps sind bei dem Landrathsamt hiesigen Kreises eine Menge Nahrungs- und Bekleidungsgegenstände eingegangen, deren Gewicht über 26 Ztr. betrug.

A. V. **Samter**, 25. Oktober. [Verlosung. Gefangene Franzosen.] Vor vier Wochen fand im Saale der Gielda auf Veranstaltung eines Vereins unserer Damen eine Verloosung zum Besten für verwundete Krieger unseres Füsilier-Bataillons statt. Die verloosten Gegenstände waren Liebesgaben, die von allen Seiten reichlich gespendet worden waren. Der Erlös für die Loose belief sich auf 100 Thlr., von denen 50 Thlr. bereits in Form von Bekleidungsstücken und dergleichen dem Bataillon zugesendet worden sind, während 50 Thlr. noch ihrer Verwendung harrend in der Sparkasse des hiesigen Vorschußvereins liegen. Der Ertrag einer von Fräulein Arndt aus Kaźmierz unternommenen Kollekte mit 8 Thlr. 20 Sgr. wurde an Stadtarme vertheilt. — Wie man sagt, wird auch hierher ein Detachement gefangener Franzosen gelegt werden, das die jetzt leer stehenden Räume der Kaserne bewohnen soll.

△ **Bromberg**, 23. Okt. [Matinée. Personalien. Turnverein. Tod.] Die heutige Matinée beim k. Musikdirektor Hrn. Goebel hatte ein recht gewähltes Programm. Das Konzert war zahlreich besucht und wurden sämmtliche Piecen unter der Direktion des Meisters höchst befriedigend ausgeführt. — Der Sek.-Lieutenant Eckard vom 54 Reg. hat das eiserne Kreuz erhalten. — Der Steuer-Kontrolleur Buchholz ist als Ober-Steuer-Kontrolleur an die Grenze bei Düsseldorf versetzt worden. — Auch hier wurde angefragt, ob und wie viel Kriegsgefangene unterzubringen sind. Der berüchtigte Verbrecher Rutkowski, der während seiner letzten Untersuchung trotz aller Vorsichtsmaßregeln 2 Mal aus dem hiesigen Inquisitoriate entsprungen und dann nebst 6 Komplicen auch aus dem Zuchthause in Poln. Crone ausgebrochen war, ist am 23. im Gasthofe in Seekrug, wo er die Nacht war und einen Einbruch verübt hatte, gefaßt und wieder hierher abgeliefert worden. — Das heutige Konzert der Gebr. Bauer im Patzerschen Saale war so zahlreich besucht, daß gegen Abend die Billets beinahe ausverkauft waren. Der Ertrag fließt dem Naturalien-Verein zu. — In der letzten Sitzung des Turn-Vereins wurde Kaufm. Wentzel zum Vorsitzenden, Kreis-Gerichts-Rath Klenitz zu dessen Stellvertreter, Justizrath v. Groddeck zum Turnwart, Gärtner v. Miaskowski zu dessen Stellvertreter, Kaufm. Naatz zum Fechtwart, Eisenbahn-Sekretär Kuntze zum Kassenwart, Buchhändler L. Carow zum Schriftwart und Kaufm. Gördel zum Geräthwart wiedergewählt. Die Versammlung zählte 25 Mitglieder. Der Vorsitzende sprach sein Bedauern aus, daß in der letzten Zeit wenig Uebungen des Krieges halber, haben stattfinden können, ermunterte jedoch die Anwesenden von jetzt ab wenigstens 1 Mal wöchentlich an jedem Freitage zahlreicher zu erscheinen. Hr. Carow las den Jahresbericht vor. Hr. Wentzel gab einen Reisebericht nach Metz mit Liebesgaben zum Besten und zeigte ein Chassepot-Gewehr nebst Patronen, sowie ein leeres und ein volles Karton zur Mitrailleusen-Ladung, von je 25 Patronen. Eine derselben war zur genaueren Anschauung korrekt auseinander geschnitten und zeigte eine höchst saubere Anfertigung. — Der Lehrling Max Windekind aus der Handlung der Gebr. Nabel ist in Folge der erhaltenen Brandwunden heute Morgen um ½8 Uhr gestorben.

Vermischtes.

* **Potsdam**, 23. Okt. Der Feldwebel Rudolf Petereck von der 3. Kompagnie des Garde-Jägerbataillons hat vor Paris das eiserne Kreuz erhalten. In dieser Persönlichkeit spiegelt sich der Geist unserer Armee, das sittliche und konsequente Streben nach wahrhafter Bildung unserer Volksschichten und das kostbare Material wieder, aus dem unser Heer zusammengesetzt ist. Aus Ostrowo in Posen stammend, trat der junge, intelligente und durch seine gesellschaftliche Tournüre seine Umgebung fesselnde Jägersmann ins Garde-Jägerbataillon, in welchem er nach verhältnißmäßig kurzer Zeit zum Oberjäger und Feldwebel bei der 4. Kompagnie avancirte. Als solcher ging er 1864 mit nach Rügen, als man dort eine Landung der Dänen befürchtete, und machte 1866 den glorreichen Feldzug in Böhmen mit. Seine Dienstkenntnisse und seine Anstelligkeit hatten ihm das Vertrauen seiner Vorgesetzten in dem Grade erworben, daß ihm sogleich beim Ausmarsch des Bataillons aus der Garnison durch die Führung eines Zuges die Funktionen eines Offiziers übertragen wurden. Sein braves Verhalten bei Königinhof und in der Schlacht bei Königgrätz trugen ihm das Militärehrenzeichen II. Klasse ein. Nach beendetem Feldzuge und nachdem er in den Wintermonaten von 1866 die ihm obliegenden Arbeiten eines Feldwebels, welche nach einem Kriege fast verdreifacht sind, abgewickelt hatte, ging er an die Ausführung seines gefaßten Entschlusses, das Oberförster-Examen zu machen. Er ging am 1. Februar 1867 vom Bataillon ab und nahm Privatstunden zur Vorbereitung auf das Abiturientenexamen. Nun begann für den verheiratheten Mann, Vater zweier Söhne, eine schwere, mühevolle Zeit. Das Studium begann ab ovo, wurde aber so emsig und mit solchem Erfolge betrieben, daß Petereck Michaelis 1869 die Reife für Oberprima vollständig erreicht hatte. Er hatte also in zwei und einem halben Jahre das ganze Wissensmaterial von Sexta bis Prima bewältigt. Der bärtige, dekorirte Krieger setzte sich nun in Prima auf die Schulbank und arbeitete mit seinen jüngeren Commilitonen wacker fort, so daß er Ostern dieses Jahres sein Abiturienten-Examen so gut bestand, daß ihm die mündliche Prüfung erlassen werden konnte. Er trat nun zum Bataillon zurück, und wurde von diesem zur Forst-Akademie nach Neustadt-Eberswalde kommandirt. Kaum ist er hier mit Frau und Kindern angekommen und hat seine Studien begonnen, als Frankreich den Krieg erklärt. Sofort stellte sich Petereck bei seinem Bataillon, und obgleich er als ältester Feldwebel beim Ersatz der Garnison hätte bleiben können, geht er dennoch mit zu Felde. Bei St. Privat und Sedan unverwundet geblieben (in letzterer Schlacht zerschmetterte ihm eine Kugel den Degen in der Hand), steht er zur Zeit vor Paris, wo ihm am 22 v. M. das eiserne Kreuz verliehen wurde. Wunderbar scheint ihn das Schicksal zu begünstigen: denn 1864, während seiner Anwesenheit auf Rügen, wurde ihm sein ältester Sohn, und in diesem Feldzuge, da er vor Paris steht, sind ihm sogar in Neustadt Zwillinge (Knaben) geboren. (N. A. Z.)

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 28. Oktober.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufl. Umberger a. Fürth, Hönicke a. Grünberg, Wittkowski a. Gnesen, Roster a. Wien, Bauer u. Holz aus Berlin, Cait u. Frau Wahmer a. Gostyn, Inspektor Rehnert a. Dusznik, Forstverw. Weber a. Schrimm, Sanitätsrath Dr. Cruse a. Königsberg.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufl. Poznanski, Küchenthal, Wagner, Fischer u. Butter a. Berlin, Kieselich a. Frankfurt a. O., Drevermann a. Kassel, Wirth a. Dresden, Ufer a. Elberfeld, Blumer a. Berlin, Rittergutsbes. Bardt a. Lubasz, Reg.-Assessor v. Caprivi a. Breslau.

HOTEL DE BERLIN. Arzt Dr. Kowalski a. Berlin, die Kaufl. Kirstein a. Berlin, Stern a. Danzig, Lehmann a. Lomnitz, Administr. Lorenz a. Ilowiec, Landwirth Schödler a. Mikuszewo, Eleve Jorski a. Lądz.

OEHMIGS HOTEL DE FRANCE. Die Gutsbesitzer Moszczenski aus Wapno, Zychowska a. Milesżewo, die Kaufl. Landsberg a. Breslau, Griese a. Leipzig, Propst Jazinski a. Zabno.

STERNS HOTEL DE L'EUROPE. Rittergutsbesitzer v. Zuchowski aus Granowo, die Rentiers Paschkoff und Pryloff a. St. Petersburg, Lieut. im 47. Inf.-Reg. Forster, die Kaufl. Budeuer a. Königsberg, Guerlin a. Berlin, Wolff Hirschfeld a. Bromberg, Unteroff. Burop a. Rudolstadt, Schausp. Schneider a. Berlin.

MYLIUS HOTEL DE DRESDE. Se. Durchl. Fürst Sulkowski a. Reisen, die Rittergutsbes. v. Koscielski a. Polen, Wandelt u. Frau a. Sendzin, Fabrikbes. Wagner a. Schweidnitz, die Kaufl. Edel, Schatte, Frey u. Freitag a. Berlin, Strauß a. Würzburg, Meyer a. Bielefeld, Mertens a. Hamburg, Stahlschmidt a. Leipzig, Hensoldt a. München, Anderson a. Düsseldorf.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 27. Oktober 1870. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 26			Not. v. 26
Weizen, fest,			Kündig. für Roggen	350	—
Oktbr	74	73¼	Kündig. für Spiritus	40000	—
April-Mai	74	73¾			
Roggen, fest,			**Fondsbörse**: Schluß fest.		
Okt.-Nov.	50¼	49¾	Märk.-Pos. St.-Aktien	46	47
Nov.-Dez.	50¼	49¾	Pr. Staatsschuldscheine	80⅛	80
April-Mai p. 1000 Kil.	52	51⅝	Pos. neue 4% Pfandbr.	82⅛	82¼
Rüböl, matt, loko	$14\frac{1}{24}$	14⅛	Posener Rentenbriefe	86¼	84¼
Oktbr	14¼	14⅛	Franzosen	213	211¼
April-Mai pr. 100 Kil.	—	—	Lombarden	94	93¾
Spiritus, fest,			1860er Loose	75½	75¾
Oktbr. 10,000 L.	16. 3	16. 1	Italiener	54¾	54¾
Oktbr.-Nov.	16. 3	16. 1	Amerikaner	96¼	96¼
April-Mai	17. 2	16. 28	Bundesanleihe	97¼	97¼
Hafer,			Türken	42⅝	42⅝
Okt.-Nov. pr. 1000 Kil.	27⅝	28	7½-proz. Rumänier	59½	59¾
Kanalliste für Roggen	—	—	Poln. Liquid.-Pfandbr.	56⅛	[illegible]
Kanalliste für Spiritus	—	—	Russische Banknoten	78⅛	78¼

Stettin, den 27 Oktober 1870. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 26			Not. v. 26
Weizen, fest,			**Rüböl**, flau, loko	13¾	13⅝
Okt.-Nov.	74½	74¼	Oktbr.	13½	13⅜
Frühjahr	74	73½	Frühjahr	$27\frac{5}{12}$	$27\frac{5}{12}$
			Spiritus, matt, loko	15⅝	15⅝
Roggen, still,			Okt.	$15\frac{11}{12}$	$15\frac{11}{12}$
Okt.-Nov.	48⅝	48⅝	Okt.-Nov.	$15\frac{11}{12}$	$15\frac{11}{12}$
Nov.-Dez.	48⅝	48⅜	Frühjahr	$16\frac{8}{10}$	16⅝
Frühjahr	51	50¾	**Petroleum**, loko	—	—
Erbsen,	—	—	Dezember	—	—

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 27. Oktober, Nachmittags 1 Uhr. Sturmwetter. **Weizen** fest hiesiger loko 7, 22½, fremder loko 7, 15, pr. November 7, 4, pr. März 7, 18, pr. Mai 7, 21. **Roggen** fester, loko 6, 7½, pr. November 5, 7½, pr. März 5, 18½, pr. Mai 5, 20. **Hafer** loko 5¼. **Rüböl** behauptet, loko $15\frac{3}{10}$, pr. Oktober $15\frac{5}{20}$, pr. Mai $14\frac{13}{20}$.

Breslau, 27. Oktober, Nachmittags. **Spiritus** 8000 Tr. 13⅞. **Weizen** pr. Oktober 67. **Roggen** pr. Oktober-November 46¾, pr. Novbr.-Dezember 46¾, pr. April-Mai 48¾. **Rüböl** loko 13¾, pr. Oktober-November $13\frac{7}{12}$, pr. April-Mai $13\frac{5}{12}$. **Zink** 5⅓.

Bremen, 27. Oktober. **Petroleum** ruhig, Standard white loko 6⅝ a 6⅓.

Hamburg, 27. Oktober, Nachmittags. **Getreidemarkt.** Weizen loko fest, auf Termine still. Roggen loko fest, auf Termine ruhig. **Weizen** pr. Oktober 127pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 152 B., 151 G., pr. Oktober-November 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 149½ B., 148½ G. pr. November-Dezember 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 149 B., 148 G. **Roggen** pr. Oktober 105 B., 104 G., pr. Oktbr.-Novbr. 103 B., 102 G., pr. Novbr.-Dezbr. 103 B., 102 G. **Hafer** fest. **Gerste** flau. **Rüböl** ruhig, loko und pr. Oktober 28½, pr. Mai 28⅛. **Spiritus** still, loko und pr. Oktober 19⅜, pr. November 19¼. **Kaffee** fest, verkauft 2000 Sack. **Petroleum** still, Standard white loko 14¼ B., 14 G., pr. Oktober 14 G., pr. November-Dezember 13⅞ G. — Schönes Wetter.

London, 26. Oktober, Nachmittags. **Getreidemarkt** (Schlußbericht). Sämmtliche Getreidearten blieben bis zum Schluß bei fester Haltung ruhig.

Liverpool, 27. Oktober, Nachmittags. (Schlußbericht.) Baumwolle, 8000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Schwach.

Middling Orleans 9¼, middling amerikanische 9, fair Dhollerah 6⅞, middling fair Dhollerah 6½, good middling Dhollerah 5½ a 5¾, fair Bengal 6½ a 6¾ New fair Domra 6⅞, good fair Domra 7⅛ a 7¼, Pernam 9, Smyrna 7¼, Egyptische 9¼.

Amsterdam, 26. Oktober, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. **Getreidemarkt** (Schlußbericht). **Weizen** geschäftslos. **Roggen** loko fest, pr. Oktober 187, pr. März 199. **Raps** pr. Herbst 87. **Rüböl** loko 46¼, pr. Herbst 45⅞, pr. Mai 41¼.

Antwerpen, 26. Oktbr., Nachmitt. 2 Uhr 30 Minut. **Getreide-Markt.** Weizen und Roggen geschäftslos. **Petroleum-Markt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko pr. Oktober, pr. November und pr. Dezember 50 bz., 50½ B., pr. Januar 51 B. Behauptet.

Breslau, 27. Okt. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] **Roggen** p. 2000 Pfd.) wenig verändert, pr. Okt. Okt.-Nov. u. Nov.-Dez. 46⅞ ¾ bz., Dez.-Jan. 47¾—½ bz., April-Mai 48¾ bz. — **Weizen** pr. Okt. 67 B. — **Gerste** pr. Okt. 44 B. — **Hafer** pr. Okt. 43½ B., Frühjahr 45½ G., ¾ B. — **Raps** pr. Okt. 122 G. — **Rüböl** matter, loko 13¾ B. pr. Okt. $13\frac{7}{12}$ bz., Okt.-Nov. $13\frac{7}{12}$ B., Nov.-Dez. 13⅝ B., Dez.-Jan. 13⅝ B., April-Mai $13\frac{5}{12}$ B. — **Rapskuchen** ruhig, pro Ctr. 66–68 Sgr. — **Leinkuchen** still, pro Ctr. 84—88 Sgr. — **Spiritus** matter, loko 14⅛ B., **13⅞ G.**, pr. Okt. u. Okt.-Nov. 14¼ bz. u. B., Nov.-Dez. 14¼ bz., Dez.-Jan. 14¼ G., Jan.-Febr. 14¼ bz. u. B., April-Mai pr. 100 Liter à 100 %: 16 G. — **Zink** loko 5⅓ Thlr. zu bedingen. Die Börsen-Kommission.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
27. Oktbr.	Nachm. 2	27" 5''' 31	+ 6°1	WNW 3-4	bedeckt St., Ni.
27. „	Abnds. 10	27" 5''' 88	+ 4°1	WSW 2-3	trübe. St., Ni. ¹)
28. „	Morgs. 6	27" 5''' 87	+ 3°6	WSW 2-3	trübe. St., Cu-st.

¹) Regenmenge: 29,4 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 27. Oktbr. 870 Vormittags 8 Uhr, 2 Fuß 2 Zoll.
„ „ 28. „ „ „ „ 2 „ 4 „

Breslau, 27. Oktober. **Fonds-Börse.** Durch den Sturm der vorigen Nacht sind die Telegraphen-Leitungen derart beschädigt, daß die Verbindung mit Wien gestört ist. Die demnach fehlenden Wiener Kurse sowohl, als die Nähe des Ultimo verhinderten eine Lebhaftigkeit des Geschäfts, doch stellten sich die Kurse der österreich. Spekulationspapiere sehr fest und wurden pr. Novbr. österreich. Kreditaktien mit 13¾, Lombarden 93¾ bezahlt. Italiener auf niedrigere Londoner Notirungen a 54½ gehandelt, Rumänier belebt, pr. Cassa 59⅞-¾, pr. ult. Novbr. 59⅞ bz. Warschau Wien 60½ G. In schles. Banken einiger Verkehr, schles. Bankverein 116¼ Br., Breslauer Diskontobank 102 bz. u. Gd. Da die Engagements der hiesigen Börse nicht zu bedeutend sind und in soliden Händen liegen, geht die Ultimo-Regulirung gut von statten. Geld macht sich nicht so knapp, wie in Wien und Berlin und bedingen österreich. Kreditaktien ¼-⅜ pCt. Report, während Lombarden und Italiener glatt aufgehen.

[Schlußkurse.] Oesterreich. Loose 1860 75½ bz. Minerva —. Schles. Bank 116¼ B. do. 2. Emission 113¼ B. Oesterreichische Kredit-Bankaktien 139¼ bz. Oberschlesische Prioritäten 73½ B. do. do. 81½ etw. bz. do. Lit F. 89⅔ bz. do. Lit. G. 88¾ bz. do. Lit. H. 88¾ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn 88¾ bz. do. St.-Prioritaten 96 bz. Breslau-Schweid.-Freib. —. do. neue 98⅛ bz. u. Gd. Oberschlesische Lit. A. u. C. 171½ G. Lit. B. —. Amerikaner 96⅞ B. Italienische Anleihe 54½ bz.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 27. Oktober, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fest. Bayerische Militär-Anleihe 96⅞, bayerische Eisenbahn-Anleihe 96⅞, Bundesanleihe —.

(Schlußkurse.) 6proz. Verein. St.-Anl. pro 1882 95⅞. Türken 42⅞. Oesterr. Kreditaktien 243¾. Oesterreich.-franz. Staatsb.-Aktien 369¼. 1860er Loose 75⅞. 1864er Loose 111¾. Lombarden 164¼. Kansas —. Rockford 67⅛. Georgia 72. Peninsular —. Chicago —. Sudmissouri 64¾.

Frankfurt a. M., 27. Oktober, Nachm. [Effekten-Sozietät.] Amerikaner 95⅞, Kreditaktien 245¾, Staatsbahn 375, Lombarden 166¼, 1860er Loose 76½, Silberrente 55½, Galizier 252½. Steigend.

Wiener Notirungen sind wegen Linienstörung noch nicht eingetroffen.

London, 26. Oktober, Nachmittags 4 Uhr. Sehr ruhig.

Konsols 92⅞. Ital. 5proz. Rente 55⅞. Lombarden 14¼. Türkische Anleihe de 1865 $44\frac{1}{16}$. 6proz. Verein. St. pr. 1882 89.

Wechselnotirungen: Berlin 6, 27¼. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10½ Sh. Wien 12 Fl. 67½ Kr. Petersburg 29¾.

Newyork, 26. Oktober, Abends 6 Uhr. (Schlußkurse.) Höchste Notirung des Goldagios 12⅞, niedrigste 11⅞. Wechsel auf London in Gold 109⅞, Goldagio 12⅛, Bonds de 1882 112⅞. do. de 1885 111⅞, do. de 1865 110⅞, do. de 1904 106½, Eriebahn 22⅞. Illinois 136, Baumwolle 17¼, Mehl 6 D. 10 C. Raff. Petroleum in Newyork 23½, do. do. Philadelphia 23⅞. Havannazucker Nr. 12 10⅞.

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.